

Männerchor Hanauerland

137 Sänger der drei vereinigten Männerchöre: Männerchor Hanauerland, MGV „Eintracht“ Mösbach und MGV „Concordia“ Ulm bei der Generalprobe in der Aula der Grundschule in Gamshurst. Anschließend ausgedehnte, feucht fröhliche Nachprobe, garniert mit etlichen Lumpenliedern. Am Sonntagvormittag eine geschlagene Stunde einsingen. Bodenhaftung ist angesagt. Gewicht auf beiden Beinen verteilt (50 kg rechts, 50 kg links). Alle Lieder werden noch einmal durchgesungen. Insbesondere das von Friedemann Nikolaus extra für diesen Auftritt arrangierte „Hallelujah“ von Leonard Cohen. Dirigent Willi Kammerer, mit zum ersten Mal an diesem Tag durchgeschwitztem Hemd, zückt den Hut vor den 1. Tenören, welche die drei Strophen des englischen Textes, bei schwierigster Rhythmik hervorragend meistern. Im runden, weichen Männerchorklang das ebenfalls neu einstudierte, „Agnus Dei“ von Franz Schubert. Dann greifen die Soprane des „Chörli“ des Männerchors Hanauerland ein. Strahlend klar, rein, hoch bis zum eingestrichenen „gis“ bei Guiseppe Verdis „La Vergine“, aus der Oper „Die Macht des Schicksals.“ Dann kommen die Altistinnen dazu und singen geradezu herzergreifend das „Ave Maria Glöcklein.“ Dieses Lied muss sein, denn der Kaiserdom ist der Maria geweiht. In Speyer Einmarsch, Stellprobe, kurzes Ansingen, um sich an die ganz spezielle Akustik des Domes (7 Sekunden Nachhall) zu gewöhnen. Genau deshalb singen wir ausnahmslos alle Lieder auswendig. Punkt 15.00 Uhr geht es los: „Baden schaut über den Rhein.“ Zum 15. Mal übrigens und wir sind schon zum 3. Mal dabei. Auf den VIP-Plätzen sämtliche Würdenträger des Bistums Speyer, der Oberbürgermeister und Schirmherr Justizminister Guido Wolf. Alle Bänke und Stühle schon eine Stunde vorher voll besetzt. Hinten im Dom und in den beiden Seitenschiffen stehen die Konzertbesucher dicht gedrängt. 3000 mögen es sicher gewesen sein. Mit „Psalm 150“ starten wir. Solist Kurt Knösel wächst über sich hinaus. Chor und Dirigent verschmelzen zu einer Einheit. Alles klappt, manches besser als in der Probe. Einfach ein einmaliges, ergreifendes Erlebnis in einem solchen imposanten Kirchenraum singen zu dürfen, auch wenn die Hälfte unserer Sänger Protestanten sind.